

ISSN 0077-6025 Natur und Mensch	Jahresmitteilungen 2011 Nürnberg 2013	Seite 63-72	Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V. Marienortgraben 8, 90402 Nürnberg
------------------------------------	--	----------------	--

Bernd Mühldorfer

„Aus altem Bestand“ – Knotenarmringe aus Mittel- und Oberfranken

Zur Vorbereitung des Umzuges in das neue Luitpold-Haus am Gewerbemuseumsplatz und der damit verbundenen Neugestaltung der Dauerausstellungen erfolgte ab 1910 die Inventarisierung der Sammlungen der Naturhistorischen Gesellschaft (NHG) durch Konrad Hörmann¹. Mit dem Begriff „Aus altem Bestand“ bezeichnete er seinerzeit Funde, die sich schon seit Jahrzehnten im Besitz der NHG befanden². Bei einer mehr als 130-jährigen Historie der vorgeschichtlichen Sammlung ist es nicht verwunderlich, dass es heute noch eine Anzahl von größeren und kleineren Fundkomplexen aus der nordostbayerischen Region gibt, die bisher in keinem Katalog der Bodendenkmäler bzw. in einer regionalen Fundzusammenstellung Eingang fanden. Im Folgenden sollen daher einige Funde der frühen Latènezeit vorgestellt werden, die noch nie Eingang in die Fachliteratur gefunden haben. Sodann wird auch auf die Knotenarmringe von Unterfarnbach-Atzenhof, Stadt Fürth, eingegan-

gen, die zwar bereits mehrfach in der älteren Literatur abgebildet wurden, aber längere Zeit als verschollen galten. Letztlich bleibt aber auch festzuhalten, dass die regionale Bearbeitung der latènezeitlichen Funde aus Oberfranken und dem nördlichen Teil von Mittelfranken als Materialkatalog nach wie vor ein Desiderat ist³.

Allein aus dem Landkreis Nürnberger Land, dem östlichsten Teil Mittelfrankens, sind mehr als 50 Individuen aus Nachbestattungen der Latènezeit bekannt, die meist aus den hallstattzeitlichen Nekropolen, aber auch separat angelegten Grabanlagen stammen. Aber nur die Bestattungen aus den Gräbern von Speikern⁴, Weißenbrunn⁵ und Arzlohe-Mittelburg⁶ sind ihrer Bedeutung entsprechend anthropologisch untersucht und auch angemessen publiziert. Anzuschließen ist hier noch die Mehrfachbestattung von „Heroldsberg“ Heuweg⁷, deren Fundort im benachbarten Landkreis Erlangen-Höchstadt liegt. Weitere Fundkomplexe wie beispiels-

¹Konrad Hörmann war Sekretär und Konservator der NHG. - B. Mühldorfer, Konrad Hörmann – Archäologe, Ethnologe, Lithograph. Zum 150. Geburtstag. Jahresmitt. Naturhist. Ges. Nürnberg 2009 (2010) 27ff.

²OA NHG – Einträge in den Einlaufbüchern zur Sammlung.

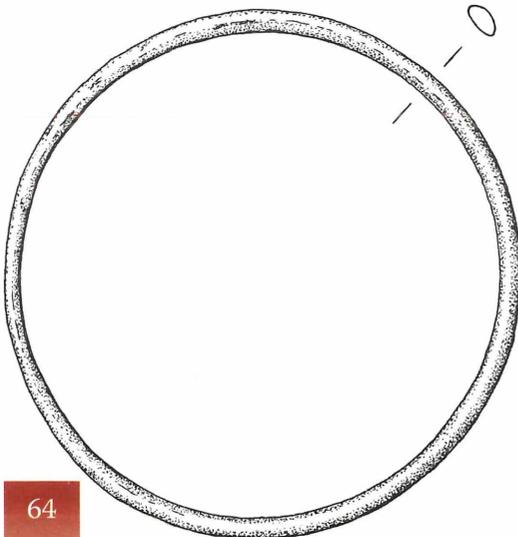
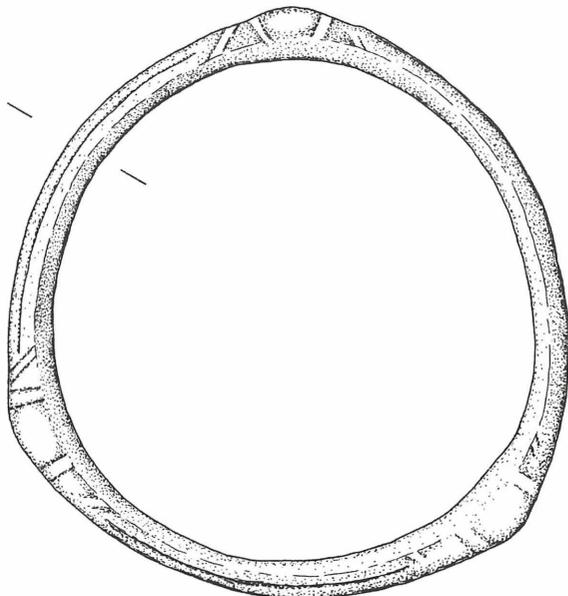
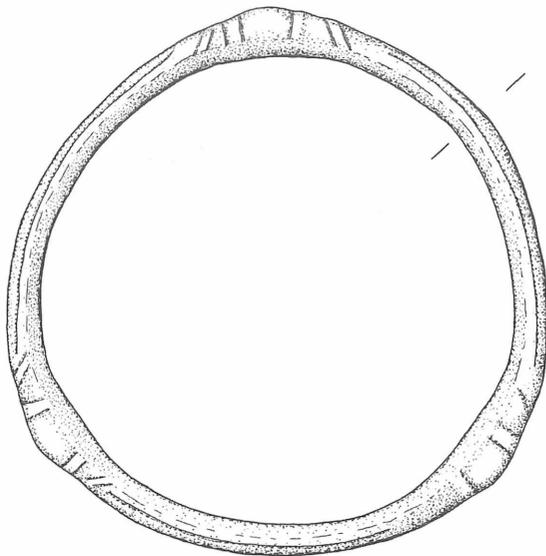
³Die Region südliches Mittelfranken ist durch M. Schußmann umfassend bearbeitet worden. M. Schußmann, Die Latènezeit im südlichen Mittelfranken. Universitätsforsch. prähist. Archäologie 161 (Bonn 2008).

⁴H. P. Uenze/J. Gregor, Das Gräberfeld von Speikern im Landkreis Lauf a.d. Pegnitz. Jahresber. Bayer. Bodendenkmalpf. 11/12, 1970/71 (1977), 97ff.

⁵H. P. Uenze/J. Gregor, Die frühlatènezeitlichen Grabfunde von Weißenbrunn, Landkreis Nürnberger Land. Jahresmitt. Naturhist. Ges. 1974, 11ff. - H. Reisenhauer, Vorgeschichtliche Funde im Gemeindegebiet Leinburg, Lkr. Nürnberger Land. Beitr. Vorgesch. Nordostbayerns 5 (Nürnberg 2007) 37ff. 64ff. 166ff.

⁶H. Brandt, Eine frühlatènezeitliche Mehrfachbestattung aus Pommelsbrunn-Mittelburg, Lkr. Nürnberger Land, Mittelfranken. In: Studien zur Archäologie der Kelten, Römer und Germanen in Mittel- und Westeuropa. Festschrift Alfred Haffner (Rahden/Westf. 1998) 43ff. - W. Sörgel, Ein Grab der Frühlatènezeit mit Mehrfachbestattungen in der Flur „Kühberg“ bei Mittelburg. Archäologie im Nürnberger Land 5, 1995, 5ff.

⁷Der Fundort „Heroldsberg“ Heuweg befindet sich im benachbarten Lkr. Erlangen-Höchstadt. - L. Wamser, Ein frühlatènezeitlicher Begräbnisplatz bei Heroldsberg, Lkr. Erlangen-Höchstadt. In: Geschichte am Obermain, Band 11, Jahrbuch Colloquium Historicum Wirsbergense 1977/78, 77ff. - L. Wamser, Ein frühlatènezeitlicher Begräbnisplatz im Nürnberger Reichswald. Jahresmitt. Naturhist. Ges. Nürnberg 1976 (1977) 9ff.



weise jene von Oberkrumbach Beckerslohe⁸ oder Walkersbrunn Pommer⁹ sind zwar in der älteren Literatur vorgelegt, aber hier fehlt meist eine anthropologische Untersuchung des Skelettmaterials, ebenso wie eine detaillierte Untersuchung der Fundzusammenhänge.

Die Albestände der Sammlungen nordbayerischer Museen bergen sicherlich noch manches Objekt, das einer Veröffentlichung im Rahmen eines Kataloges würdig ist. Im Folgenden sollen hier deshalb einige Bronzegegenstände vorgestellt werden, die zwischen 1900 und 1940 in die Sammlung der NHG gelangten.

Poxdorf, Gde. Königsfeld, Lkr. Bamberg

Zu den drei Fundobjekten von Poxdorf existiert lediglich der Eintrag im Einlaufbuch von 1924 durch Konrad Hörmann. Der Eintrag vom 4. Februar 1924 nennt unter der Inventarnummer 8195 Finder und Fundort.

Abschrift aus dem Einlaufbuch Band 9, 1924, S.330:

Von Herrn Leutnant Schmidt, 8. Kompanie 21. Infanterie Regiment Gustav Adolfsstraße:

8195 drei Latènearmringe, beim Ackern ausgegraben mit Knochen bei Poxdorf an der Straße Bamberg-Hollfeld.

⁸Oberkrumbach Beckerslohe, Gde. Kirchensittenbach, Lkr. Nürnberger Land. Latènezeitliche Nachbestattungen in mindestens drei der 15 Hügel. S. v. Forster, 15 Hügelgräber der Beckersloher Nekropole. Festschrift zur Saecularfeier der Naturhist. Ges. (Nürnberg 1901) 523ff. Taf.25 und 26.

⁹Pommer „Kirchenholz“, Gde. Igensdorf, Lkr. Forchheim; Inv.Nr. 7520. L. Wunder, Vorgeschichtliche Denkmäler in der Umgebung von Nürnberg. Festschrift zur Saecularfeier der Naturhist. Ges. (Nürnberg 1901) 233ff. und Taf. 11. Es sind insgesamt vier Knotenarmringe vorhanden.

◀ Abb. 1: Poxdorf, Gde. Königsfeld, Lkr. Bamberg – Bronze M 1:1

1.284
1910.

Figurinen des jungen Val. Mayring :

Eigentum von
Bronzering Mayring
Fragment 7592

Kühlenfels
4. Pottenstein
Acker
finder Bauer: Diedler

4. Pottenstein

7592 ¹ - Bronzering mit 4
Größen Fortwärtung.
— ² - Bronzering-Fragment mit
Knochen.

gefunden auf einem Acker;
finder Bauer: Diedler.

Halb freigeige 1908 nicht profun, die Funde ganz bei über
zu lassen, wenn es für jetzt auf noch nicht profun will

R. Formann

Mag. Prof. Dr. M. 215

Abb. 2: Inventarblatt zu den Objekten von Kühlenfels, Gde. Pottenstein

In die Sammlung der NHG gelangten nur die drei Bronzearmringe; die zusammen mit den Ringen gefundenen Knochen wurden offenbar nicht eingeliefert. Die Beschreibung deutet an, dass hier vermutlich ein Körpergrab

angeschnitten wurde. Als Fundort könnte das östlich von Poxdorf gelegene Gräberfeld in der Flur „Hofgrund“ in Frage kommen. Sowohl die heute von dort bekannten Funde aus der Hallstatt- und Latènezeit, als auch

seine Lage nahe der Straße nach Königsfeld und damit nach Hollfeld, könnten eine Zuordnung der drei Bronzeringe zu diesem Gräberfeld nahe legen. Aber auch das westlich von Poxdorf liegende Gräberfeld Flur „Knaueräcker“ wäre denkbar. Allerdings ist seine Lage etwas abseits von dem genannten Straßenzug von Bamberg nach Hollfeld. Insgesamt sind die überlieferten Angaben zu dürftig, um hier eine Zuweisung zu einem exakten Fundort durchzuführen. Eine Lokalisierung des Fundortes erscheint daher nicht mehr möglich. Auch in den Ortsakten des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege in Bamberg fanden sich keine weiterführenden Informationen bezüglich der hier vorgestellten Ringe¹⁰.

Beschreibung der Funde (Abb. 1):

Inv.Nr. 8195/1:

Knotenarmring aus Bronze, Querschnitt spitzoval, mit drei Knotengruppen bestehend aus je einem breiten mittleren und zwei schmalen äußeren Knoten; die dazwischen liegenden Ringabschnitte sind mit 2 längs verlaufenden Linien und je einem doppelten Winkel als Abschluss zu den Knoten hin verziert. Die Oberfläche ist teilweise stark verschliffen. Durchmesser 7 cm

Inv.Nr. 8195/2:

Knotenarmring aus Bronze, wie Unter-
nummer 1

Inv.Nr. 8195/3:

Armring aus Bronzedraht mit spitzovalem Querschnitt, unverziert, Durchmesser 6,6 cm

Kühlenfels, Gde. Pottenstein, Lkr. Bayreuth

Konrad Hörmann führte ab 1910 die Inventarisierung der Sammlungen der NHG durch. Für viele der damals vorhandenen vorgeschichtlichen Fundkomplexe entstanden im Laufe der Erfassung detaillierte Aufstellungen mit der Aufzählung der zugehörigen Flurkarten, Grabungsprotokolle und Funde. So wurde von Hörmann auch für die Funde von Kühlenfels eine Inventarnummer vergeben und eine Aufstellung angefertigt.

Abb. 2 zeigt das Inventarblatt von Konrad Hörmann mit einem Kärtchen, das vermutlich vom Vorbesitzer der Funde, Valentin Mayring, stammt. Darauf wird als Fundort Kühlenfels bei Pottenstein angegeben, dazu als nähere Bezeichnung „Acker“ und der eigentliche Finder, ein Bauer Distler. Vermutlich hat Mayring die beiden Objekte von Distler käuflich erworben.

Im Einlaufbuch der Sammlungen wird in Band 7 am 28. Dezember 1910 folgendes vermerkt:

7592 Kühlenfels, Bronzering,

Eigentum Mayring; s. jedoch seine Erklärung vom Frühjahr 1908, daß er die Sache dauernd bei uns läßt.

Der Name Valentin Mayring¹¹ wird im Zusammenhang mit archäologischen Funden wiederholt in verschiedenen Protokollen der Ortsakten zur vorgeschichtlichen Sammlung der NHG genannt. Er hatte zwischen 1910 und 1940 verschiedene Fundkomplexe zum dauerhaften Verbleib hinterlegt, aber auch immer wieder zurückgefordert¹².

¹⁰Für die Auskünfte ist Herrn Dr. M. Ullrich vom Landesamt für Denkmalpflege in Schloss Seehof bei Bamberg zu danken.

¹¹Valentin Joseph Mayring, Kunstsammler, 1885–1971. - nach: Deutsches Kunstarchiv im Germanischen Nationalmuseum – Bestandsliste

¹²Valentin Mayring hat wiederholt von ihm als „dauerhaft“ hinterlegte Fundgegenstände in seinen Besitz zurückgeholt. So auch den Bronzering von Kühlenfels am 28.4.1933. Jedoch hat H. W. Ehrngruber diesen Ring dann im Sommer 1941 wieder in die Sammlung integrieren können. Andere ehemals in der vorgeschichtlichen Sammlung der NHG durch Mayring hinterlegte Gegenstände wie beispielsweise die Bronzen einer hallstattzeitlichen Trachtausstattung von der Ehrenbürg bei Forchheim sind später in die Sammlung des GNM gelangt.

Beschreibung der Funde (Abb. 3):

Inv.Nr. 7592/1:

Bronzener Knotenarmring, dessen vier Knotengruppen aus jeweils sieben Knoten bestehen, wobei jeweils die beiden äußeren Knoten noch durch eine Riefe abgesetzt sind; der Mittelknoten ist nur leicht vergrößert. Durchmesser 7,6 cm

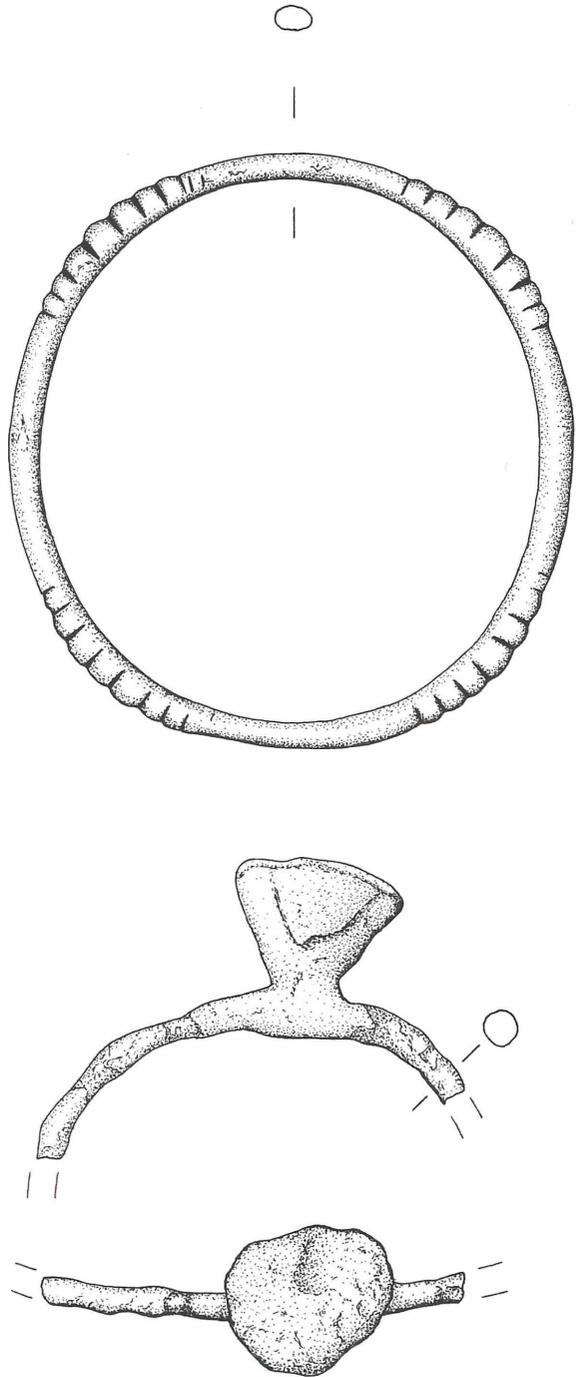
Inv.Nr. 7592/2:

Gusspfropfen mit anhängenden ringförmigen Fortsätzen (Fehlguss eines Bronzearmringes)

Die Knotenarmringe von Atzenhof, Gmkg. Unterfarrnbach, Stadt Fürth

Hier sei zunächst ein etwas längerer Exkurs zur Fundgeschichte der beiden Knotenarmringe gestattet, da eines dieser Objekte in der jüngeren Literatur leider zu einer etwas unrühmlichen Bekanntheit gekommen ist. Einer der beiden Ringe befand sich bis 2007 im Museum „Natur und Mensch“ in Greding und wurde dort irrig als eigener Sammlungsbestand geführt. Nachfolgend sind die Fakten für die korrekte Zuordnung in chronologischer Form zusammengestellt.

Die beiden Ringe wurden 1934 bei Erdbebewegungen für die Erweiterung des Militärflugplatzes zwischen den heutigen Fürther Ortsteilen Atzenhof und Unterfarrnbach gefunden¹³. Nähere Fundumstände sind nicht bekannt, da die Ringe erst im umgelagerten Material entdeckt wurden. Der damalige Obmann der vorgeschichtlichen Abteilung der NHG, der Studienrat Hermann Hornung¹⁴, konnte die Ringe zwar sicherstellen, jedoch



¹³Der zeitweise durch die Zivilluftfahrt genutzte und spätere Militärflugplatz lag südlich von Atzenhof auf der Flur „Atzenhofer Heide“. Heute verläuft durch das Gelände u.a. der Main-Donau-Kanal.

¹⁴Hermann Hornung war von 1935 bis 1945 Obmann der Abt. f. Vorgeschichte der NHG. Er ist unter anderem als Ausgräber auf dem Hesselberg bekannt geworden. In dieser Zeit wirkte H. W. Ehrngruber als Geschäftsführer der Abteilung.

Abb. 3: Kühlenfels, Gde. Pottenstein, Lkr. Bayreuth – Bronze M 1:1

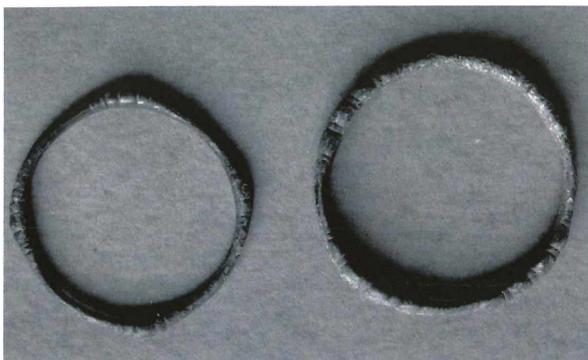


Abb. 4: Unterfarnnbach-Atzenhof, Stadt Fürth – Abzug des Glasplattenfotos

ließen sich die näheren Fundumstände nicht mehr aufklären. Eine erste Veröffentlichung der Ringe erfolgte dann durch H. Hornung in der Fundchronik für 1935 in den Bayerischen Vorgeschichtsblättern. Dort werden die Ringe als „Bronzebuckelringe“ bezeichnet, jedoch gibt es dazu leider keine Abbildungen¹⁵.

Aus der Zeit um 1940 sind im Archiv zur vorgeschichtlichen Sammlung zwei Glasplattenegative erhalten. Das zugehörige Verzeichnis nennt unter Foto-Nummer 134: *Zwei Latène-A Knotenarmringe, gefunden am Fürther Flughafen*¹⁶

H. W. Ehrngruber hat diese Fotos wenig später in einem Bericht über die Nürnberger Vorgeschichtsforschung verwendet¹⁷.

Eine Inventarisierung der Sammlungsgegen-

stände wie zu Hörmanns Zeiten¹⁸ ist in den späten dreißiger Jahren des letzten Jahrhunderts offensichtlich aber nicht mehr erfolgt. Nach spärlichen Einträgen im Einlaufbuch zur Sammlung zu schließen, war offenbar die bis 1932 durch Hörmann übliche Art der Funderfassung mit Haupt- und Unternummern nicht mehr vorgesehen. So unterblieb zunächst eine Vergabe von Inventarnummern für viele der im Zeitraum zwischen 1933 und 1945 erworbenen Sammlungskomplexe¹⁹. Auch das Einlaufbuch wird ab 1933 nicht mehr fortgeführt. Diese Vorgehensweise und sicherlich auch die Kriegs- und Nachkriegszeit mit der Auslagerung der Sammlungen der NHG haben deshalb zu wenigen, aber umso bedauerlichen Bestandsverschiebungen geführt. Einige dieser Fehlzusweisungen ließen sich in der Folge erst in den letzten Jahren schrittweise aufklären²⁰.

So erfolgte eine erste Bestandsaufnahme der vor 1945 gemachten Funde erst nach der im Jahr 1953 erfolgten Rückführung der vorgeschichtlichen Sammlung in die Hände der NHG. Friedrich Vollrath sichtete und ordnete mit anderen Abteilungsmitgliedern die umfangreichen Fundkomplexe neu und führte jetzt das altbekannte Nummernschema Hörmanns fort²¹. Er publizierte einige

¹⁵H. Hornung, Fundnotizen. Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg. In: Bayer. Vorgeschbl. 13, 1936, 98.

¹⁶OA NHG Nürnberg

¹⁷H. W. Ehrngruber, Die Nürnberger Vorgeschichtsforschung – Ein Rückblick und Ausblick. Nürnberger Schau (Nürnberg 1941) Heft 1, 31.

¹⁸Konrad Hörmann war Konservator der NHG bis Juli 1932. Mühldorfer 2010 (Anm. 1).

¹⁹Nach dem Ausscheiden von Konrad Hörmann als hauptamtlicher Konservator der NHG wurde die Betreuung der Sammlungen auf mehrere Personen verteilt. So tritt Josef Richard Erl die Nachfolge Hörmanns als Betreuer der vorgeschichtlichen Sammlungsbestände an.

²⁰Die vorgeschichtliche Sammlung war zum größten Teil ab 1940 ausgelagert. Die Rückführung erfolgte bis 1953 über eine Zwischenstation im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg. Der dort tätige Konservator Georg Raschke „sichtete“ die Sammlung, entnahm offenbar auch Gegenstände und sorgte u. a. in Bezug auf die hier vorgestellten Funde von Kühlfels für Verwirrungen (siehe OA Lfd Bamberg und OA NHG). Zusammen mit V. Mayring begutachtete er offenbar den falschen Knotenarmring. Denn der von Raschke in seiner Notiz beschriebene Dreiknotenring(!) wird mit Fundort Fränkische Schweiz bezeichnet und unter Inv.Nr. 7587/1 verwahrt. Abbildung in: L. Wunder, Vorgeschichtliche Denkmäler in der Umgebung von Nürnberg. Festschrift zur Saecularfeier der Naturhist. Ges. (Nürnberg 1901) 241f. und Taf. 9, 1. Auch waren die Hauptakteure H.W. Ehrngruber und J.R. Erl noch während oder kurz nach dem Krieg verstorben, sowie einige ihrer Grabungsdokumentationen verloren gegangen.

²¹Es folgten mehrfache Versuche einer Neuordnung. Eine groß angelegte Inventarisierung aller Sammlungskomplexe erfolgte zwischen 1976 und 1982.

der Grabungskampagnen der dreißiger und vierziger Jahre und beschrieb in seiner Publikation von 1961 die beiden Ringe von Atzenhof (bzw. Fürth Flughafen) ausführlicher²². Als weitere Literaturstelle mit Abbildungen von beiden Ringen sei noch die Publikation von W. Schönweiß über die vorgeschichtlichen Funde aus dem Stadtgebiet von Fürth genannt²³.

Für das von Alfred Forstmeyer ab 1975 eingerichtete Museum ‚Natur und Mensch‘ in Greding wurden durch den früheren Pfleger der vorgeschichtlichen Sammlung, Winfried Müller, einige Fundobjekte zur Ergänzung der Präsentation ausgeliehen. Neben einigen Silices und Tongefäßen unbekannter Herkunft befanden sich unter den Leihgaben auch zwei nicht näher benannte Bronzegegenstände.

In ihrer Publikation von 1996 berichtet B. Kaulich schließlich über einige angeblich in Greding gefundene Bronzeobjekte²⁴. Es wird recht detailliert auf die möglichen Fundumstände eingegangen. Dabei basieren diese Angaben auf den mündlichen Aussagen früherer Mitarbeiter des Gredinger Museums, sowie anderer Personen. Für den Knotenarmring wird als Fundort die Nordseite der Martinskirche von Greding angegeben²⁵. Vermutlich ist hier aber mit einer Verwechslung mit einem anderen Bronzegegenstand der Gredinger Sammlung zu rechnen. In nächster Konsequenz bildet dann M. Schußmann den von Atzenhof stammenden und in Greding verwahrten Knotenarmring mit dem falschen, untergeschobenen Fundort Greding ab²⁶.

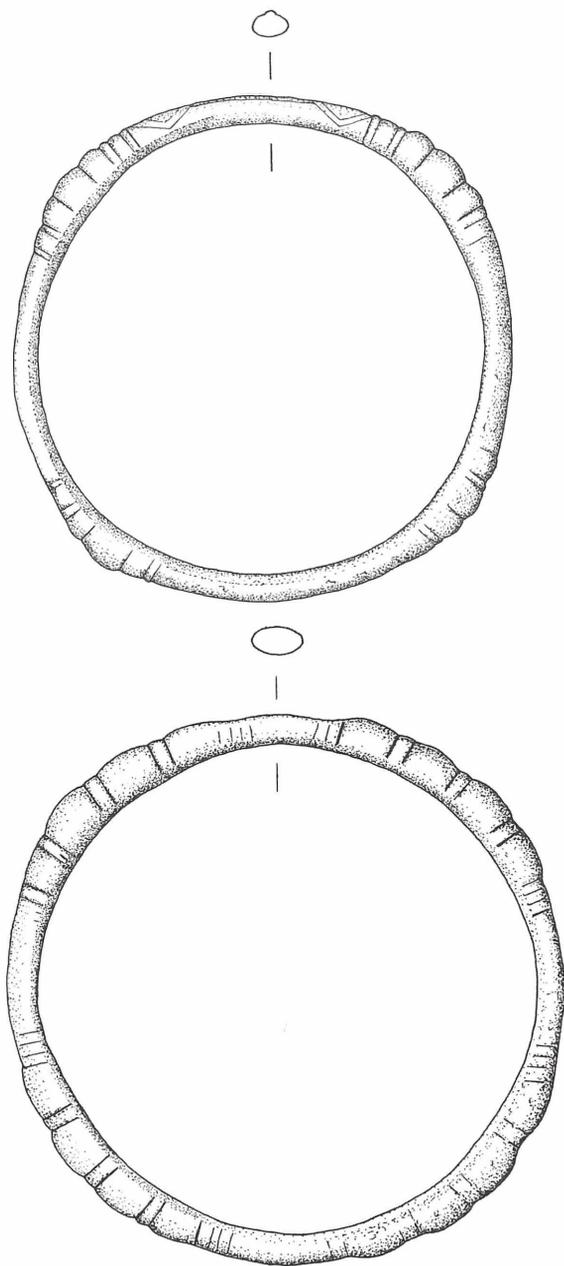


Abb. 5: Unterfarnbach-Atzenhof, Stadt Fürth – Bronze
M 1:1

²²F. Vollrath, Aus der Vorgeschichte von Mittelfranken. Abhandl. Naturhist. Ges. Nürnberg 30, 1961/62, 17f. und Taf. 3, 3.

²³W. Schönweiß, Die vorgeschichtlichen Funde des Fürther Stadtgebietes. Fürther Heimatblätter N. F.17, 1967, 11.

²⁴B. Kaulich, Zwei Bronzegegenstände aus dem Museum „Natur und Mensch“ in Greding, Lkr. Roth. Beiträge Arch. Mittelfranken 2, 1996, 50ff. Bei dem im gleichen Artikel vorgestellten, angeblich auch aus Greding stammenden Bronzebeil handelt es sich um eine Kopie des Beils von Nürnberg-Altenfurth.

²⁵Kaulich 1996 (Anm. 24) 50. Der zweite Bronzegegenstand, eine hervorragende Metallkopie des Bronzebeils von Nürnberg-Altenfurth, soll sich ebenso bei den Instandsetzungsarbeiten der Kirche gefunden haben. Jedoch wurde diese Angabe durch Herrn Brettner wieder zurückgenommen. Damit erscheint auch die Angabe zum Knotenarmring äußerst zweifelhaft.

²⁶Schußmann 2008 (Anm. 3) 374.

Vergleicht man nun aber den angeblich aus Greding stammenden Knotenarmring mit den vorliegenden Abbildungen in den Ortsakten der NHG, so wird offenbar, dass dieser Ring in Wirklichkeit vom Fundort Atzenhof (Fürth-Flughafen) stammen muss. Wie es genau zu dieser Verwirrung bezüglich der Fundortangaben kam, ist heute allerdings nicht mehr in allen Einzelheiten nachvollziehbar. Tatsache ist aber, dass es sich bei dem sog. „Gredinger“ Ring um den einen der beiden Knotenarmringe von Fürth-Atzenhof (Fürth-Flughafen) handelt. Die vorhandenen Glasplattenfotos, aber auch die Abbildungen bei H. W. Ehrngruber²⁷ belegen die Zuweisung des Fundobjektes eindeutig.

Beschreibung der Funde (Abb. 5);

Inv.Nr. 8569/1:

Knotenarmring aus Bronze mit vier aus drei Knoten bestehenden Knotengruppen. An die Knotengruppen schließt sich zu beiden Seiten jeweils eine Raute aus 2 parallelen Linien an. Durchmesser 7 cm

Inv.Nr. 8569/2:

Knotenarmring aus Bronze mit vier aus jeweils vier Knoten bestehenden Knotengruppen; die einzelnen Knoten sind durch schmale Rippen voneinander getrennt. Die Zonen zwischen den Knotengruppen sind unverziert. Durchmesser 7,6 cm

Für die Region des südlichen Mittelfranken verbleibt somit derzeit nur ein Paar von Knotenarmringen aus der Umgebung von Roth oder Weißenburg. Aber auch zu diesen Rin-

gen existieren nur spärliche und unsichere Fundortangaben²⁸.

Zur Datierung der vorgestellten Objekte

Knotenarmringe stellen eine Leitform der Frühlatènekultur zwischen Mittelrhein und Böhmen dar. Regelmäßig sind die Ringe in weiblichen Trachtausstattungen zu finden²⁹, dabei kommen sie meist paarweise vor. Bereits P. Reinecke konstatierte in seiner Zusammenstellung von Grabfunden aus Nordostbayern eine Häufung dieses Ringtyps innerhalb dieser Region³⁰. Eine ausführliche Zusammenstellung von Knotenringen erfolgte durch H.-E. Joachim³¹. Er trifft eine Unterscheidung in Ringe mit drei und vier Knoten bzw. Knotengruppen und versucht eine Gliederung in frühe und späte Latène A-, sowie Latène B-Varianten. Frühe Varianten sind danach dünner und in ihrer Zierweise schlichter, spätere Varianten zeigen einen massiveren Ringkörper, sowie zwischen den Knoten weitere, teils aufwendig gestaltete Verzierungen. Bereits H. P. Uenze deutet in seiner Arbeit über die Funde aus der Oberpfalz diese mögliche Untergliederung der Dreiknotenringe an³².

Die in diesem Artikel vorgestellten Knotenarmringe gliedern sich zwanglos in das Schema ein. So tragen die beiden Dreiknotenringe von Poxdorf Verzierungen in den Zonen zwischen den Knoten. Will man der Unterteilung Joachims für die Latène A-Ringe folgen, so könnten die beiden Knotenringe von Poxdorf zu seinem jüngeren Ringtyp (Latène A2) gehören.

In der Liste der Vierknotenringe sind der Ring von Kühlenfels, sowie die beiden von

²⁷Ehrngruber 1941 (Anm. 17) 33

²⁸„gefunden in einem Steingrab bei Roth oder Weißenburg 1930 ...“. OA NHG Inv.Nr. 9033. – Schußmann 2008 (Anm. 3) 134.

²⁹J. Zeidler, Drei frühlatènezeitliche Gräber aus Speikern, Landkreis Nürnberger Land. Abhandl. Naturhist. Ges. 39, 1982, 277ff. Siehe insbesondere S. 281 und Anm. 8.

³⁰P. Reinecke, Grabfunde der ersten La Tène-Stufe aus Nordostbayern. Altertümer unserer heidnischen Vorzeit V (Mainz 1911) 281ff. Taf.50.

³¹H.-E. Joachim, Ösen-, Drei- und Vierknotenringe der Späthallstatt- und Frühlatènezeit. Bonner Jahrb. 192, 1992, 13ff.

³²H. P. Uenze, Zur Frühlatènezeit in der Oberpfalz. Bayer. Vorgeschbl. 29, 1964, 113.- Hierzu aber durchaus kritisch Zeidler 1982 (Anm. 29) 285, insbesondere Anm. 11 und 13.

Unterfarnbach-Atzenhof anzufügen. Aufgrund ihrer einfacheren Gestaltung möchte man diese Ringe in einen früheren Abschnitt stellen (Latène A1 nach Joachim).

Dem von Joachim herausgearbeiteten östlichen Verbreitungsschwerpunkt in Nordostbayern zwischen dem oberen Main, Regnitz und Pegnitz sind damit fünf weitere Ringe allein aus der Sammlung der NHG hinzuzufügen. Darüber hinaus fanden sich in den letzten Jahren in diesem Raum weitere Exemplare, wie beispielsweise je ein Ring von der Houbirg bei Happurg³³, Kirchehrenbach³⁴ und Staffelsein-Stadel³⁵ belegen. Hierbei handelt es sich um weitere Belege für die schon bei Uenze im Komplex von Weißenbrunn genannte Variante mit 3 Knotengruppen und dazwischen liegenden Einzelknoten³⁶.

Die oben vorgestellten Knotenarmringe bilden einen Nachtrag zu den umfangreichen Fundlisten von H.-E. Joachim. Weitere dort als unbekannter Typ geführte Ringe aus fränkischen Sammlungen ließen sich sicherlich nach einer Überprüfung der Originale hier noch anschließen. Bei der ohnehin längst überfälligen Erfassung des latènezeitlichen Fundmaterials aus weiteren Teilregionen Nordbayerns dürfte sich noch so manches interessante Objekt entdecken lassen.

Nachtrag:

Noch ein Knotenarmring aus der Sammlung der Naturhistorischen Gesellschaft. Nach Fertigstellung des Artikels fand sich in den Unterlagen des Autors noch die Zeichnung eines weiteren Knotenringes. Von Schnellersdorf, Gde. Edelsfeld, Lkr. Amberg-Sulzbach ist aus der Oberpfalz ein weiterer Dreiknotenring in die Sammlung der NHG gelangt. Zusammen mit einer Vielzahl von anderen Funden, u.a. die Objekte vom Wagengrab von Gaisheim, wurden 1908 auch

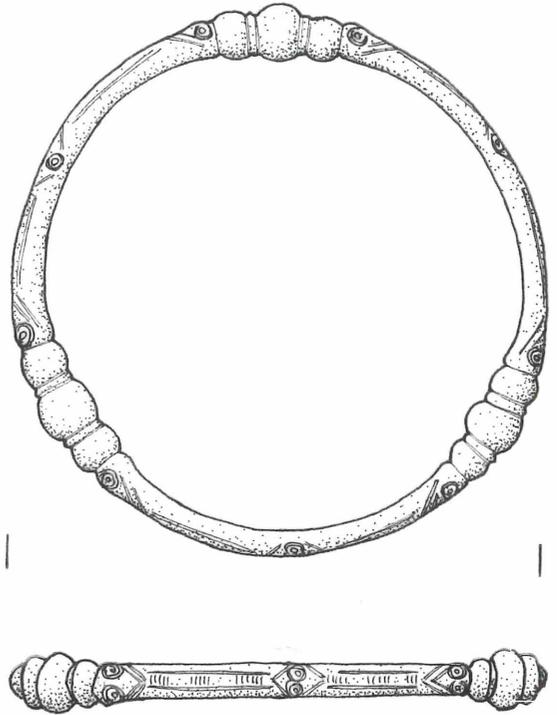


Abb. 6: Schnellersdorf, Gde. Edelsfeld, Lkr. Amberg-Sulzbach – Bronze M 1:1

einige Fundobjekte mit der Bezeichnung Schnellersdorf nach Nürnberg eingeliefert. „Ausgräber“ war der Bezirksamtmanngierungsrat Streit aus Sulzbach (heute Sulzbach-Rosenberg). Weitere Angaben zum Fundort existieren leider nicht. (Abb. 6)

Inv.Nr. 7367/17 Knotenarmring aus Bronze mit drei dreifach gegliederten Knotengruppen, zwischen den Knotengruppen ist der Ring mit einer Verzierung aus drei Kreisauengruppen, Winkeln und Leiterbändern versehen. Durchmesser 7 cm.

Folgt man wiederum dem Ansatz zur Datierung wie oben, so wäre dieser Ring wohl in eine spätere Phase von Latène A, evtl. sogar A2/B1 einzuordnen.

³³Fundchronik für das Jahr 1990, Bayer. Vorgeschbl. Beih. 6, 1993, 104. Abb. 59, 1.

³⁴Fundchronik für das Jahr 1990, Bayer. Vorgeschbl. Beih. 6, 1993, 107. Abb. 59, 2.

³⁵Fundchronik für das Jahr 1990, Bayer. Vorgeschbl. Beih. 6, 1993, 115. Abb. 59, 3.

³⁶Uenze/Gregor 1974 (Anm. 5) 25. Abb.15.

Wie man sieht, gibt es sogar in der eigenen Sammlung immer wieder schöne Dinge zu entdecken.

Anschrift des Verfassers	Dr. Bernd Mühldorfer Naturhistorische Gesellschaft Marienortgraben 8 90402 Nürnberg
Zeichnungen	Nicole Bösl Abb. 1,3 und 5 Bernd Mühldorfer Abb. 6

Beitrag eingegangen am 24.7.2012

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Mensch - Jahresmitteilungen der naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.](#)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: [2011](#)

Autor(en)/Author(s): Mühldorfer Bernd

Artikel/Article: [„Aus altem Bestand“ - Knotenarmringe aus Mittel- und Oberfranken 63-72](#)